

Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur
Band: - (2020)

Artikel: Der Waldfriedhof Schaffhausen und seine Glühwürmchen : ein aussergewöhnliches Naturschauspiel
Autor: Oes, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Waldfriedhof Schaffhausen und seine Glühwürmchen

Ein aussergewöhnliches Naturschauspiel

ADRESSE

Waldfriedhof Schaffhausen
Rheinhardstrasse 1, 8200 Schaffhausen

ZUGÄNGLICHKEIT

jederzeit frei zugänglich

GRÖSSE

rund 17 ha

ANREISE

Bus Nr. 1 ab Bahnhof Schaffhausen

CHRONOLOGIE

1914	Einweihung des Waldfriedhofs Schaffhausen
ab 1923	Erweiterung der Friedhofsfläche
1971–1972	Bau einer Urnennischenanlage
1987–1989	Erweiterung der Friedhofsfläche und Umbau der Abdankungshalle
1989	Bau einer Urnengrabstätte
2005	Umzonung von Wald in Waldfriedhofzone
2012	Bau eines neuen Betriebshofs

Die Schaffhauserinnen und Schaffhauser lieben ihren Waldfriedhof. Doch auch weit über die Grenzen des Kantons ist der Waldfriedhof vielen bekannt als ruhiger Ort mit einer besonderen Ausstrahlung und Stimmung. Bedeutend ist er aber auch als einzigartiges Garten-

denkmal, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie als wichtiger öffentlicher Erholungsraum.

Der Waldfriedhof in Schaffhausen wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach seinem grossen Vorbild, dem Waldfriedhof in München, geplant und gebaut. In München hatte der Stadtbaudirektor und Architekt Hans Grässel 1907 den ersten Waldfriedhof in Europa geplant. Mit seiner Idee, einen städtischen Friedhof in eine bestehende Waldlandschaft zu integrieren, war er ein Pionier. Grässel war es denn auch, der auf eine Einladung des Schaffhauser Stadtrates den Waldfriedhof in Schaffhausen entwarf. Der Schaffhauser Architekt Carl Werner arbeitete Grässels Planung weiter aus und entwarf auch Krematorium und Abdankungshalle im barockisierenden Heimatstil.

Entstanden ist in Schaffhausen nicht eine geometrische Friedhofsanlage wie zu dieser Zeit in anderen Städten



Abb. 1: Friedhofshauptgebäude.

üblich, sondern ein Friedhof nach dem Vorbild einer ge-
stalteten Naturlandschaft. Die Gestaltung des Wald-
friedhofs wirkt einheitlich und homogen. Ein wichtiges
Element ist dabei das organisch angelegte Wegsystem.
Die einzelnen Wege folgen der natürlichen Gegebenheit
und Topografie des Geländes – nie sind die Wege ins be-
stehende Terrain künstlich eingeschnitten. Angedockt an
die Wege sind die Reihengrabfelder, die im Gegensatz zu
den geschwungenen Wegen eine geometrische Form haben.
Bepflanzt sind die einzelnen Gräber mit saisonalem
Wechselblor, welcher einen schönen Kontrast zur natür-
lichen Waldvegetation bildet.

Im ganzen Friedhof verteilt sind Familiengräber in einer
freieren Gestaltungssprache. Erwähnt sei hier als Beispiel
das monumentale Familiengrab Fischli, das der Schaff-
hauser Bildhauer Walter Knecht in Zusammenarbeit mit
dem Gartenarchitekten Gustav Ammann in den 1930er-
Jahren für die Familie Fischli schuf.



Abb. 2: Reihengrabfeld.

Charakteristisch für den Waldfriedhof sind die verschiede-
nen Arten der Gemeinschaftsgrabanlagen. Ein Beispiel
dafür ist die 1972 eingeweihte Urnennischenanlage, gestal-
tet vom damaligen Stadtgärtner Emil Wiesli in Zusam-
menarbeit mit dem Stadtbaumeister Markus Werner. Die
Betonkuben wirken in ihrer Modernität und Rationalität



Abb. 3: Familiengrab Fischli.



Abb. 4: Urnengrabstätte.

im Wald als spannungsvoller Gegensatz zum Natürlichen. Inzwischen sind sie gänzlich von Moos und teilweise von Flechten bewachsen. Im Zentrum der Urnennischenanlage, in einer schönen Waldlichtung, befindet sich ein 1978 eingeweihtes Gemeinschaftsgrab ohne Namensnennung mit einem Bronzerelief des bekannten Zürcher Künstlers Hans Josephsohn. Dieser hat das Grab in Zusammenarbeit mit dem Architekten Peter Märkli geschaffen. Weiter gibt es die sehr modern wirkende Urnengrabstätte der Künstlerin Brigitte Stadler und des Architekten Roland Gut. Dieses Projekt von 1989 besticht durch seine abstrakte Klarheit und ruhige Ausstrahlung.

Etwas weniger bekannt ist, dass der Waldfriedhof auch ein Ort mit reichhaltiger Flora und Fauna ist. Am meisten für Aufsehen sorgt ein sehr kleines Tier. Im Waldfriedhof existiert eine der grössten Kolonien der Schweiz des sogenannten Kleinen Glühwürmchens (*Lamprohiza*



Abb. 5: Urnennischenanlage.

splendidula), auch Johannis- oder Leuchtkäfer genannt. Genau genommen sind es keine Würmer, sondern Käfer. Das mystische Schauspiel beginnt, wenn die längsten Tage im Jahr angebrochen, die Abende schwül und heiss sind. Die männlichen Glühwürmchen fliegen dann während der angebrochenen Dämmerung aus. Zu Tausenden



Abb. 6: Glühwürmchen-Spektakel.

schweben sie entlang des Unterholzes. Dabei sitzen die flugunfähigen Weibchen an gut sichtbaren Stellen auf dem Boden, leuchten ebenfalls und signalisieren damit ihre Paarungsbereitschaft. Die Begattung findet statt, indem die Männchen zuerst eine Pflanze hochkriechen, dann fliegend in immer enger werdenden Schleifen nach Weibchen Ausschau halten, um sich dann, wenn sie fündig geworden sind, punktgenau auf die Weibchen fallenzulassen.

Das alljährliche spektakuläre Schauspiel im Waldfriedhof wird von einem grossen Publikum verfolgt. Beim Eingangsbereich befinden sich Informationstafeln zu den Glühwürmchen sowie Verhaltensregeln im Umgang mit ihnen. Man möchte die grosse Population des Kleinen Glühwürmchens, im Kanton Schaffhausen eine geschützte Art, unbedingt erhalten. Die genauen Gründe für das grosse Vorkommen im Waldfriedhof sind noch ungeklärt. Es wird vermutet, dass der ungestörte und abwechslungsreiche

lichte Wald, der auch viele Kleinstrukturen beherbergt, der Hauptgrund dafür ist. Es braucht für die Flüge der Männchen auch offene Flächen wie Wiesen und Krautsäume. Die Pflege des Waldfriedhofs ist naturnah, auf den Einsatz von Herbiziden, künstlichen Düngern oder Pflanzenschutzmitteln wird verzichtet. Zudem ist der Friedhof nicht beleuchtet.

Die Glühwürmchen sind eine grosse Attraktion an wenigen Abenden im Juni. Ein Besuch im Waldfriedhof Schaffhausen lohnt sich aber auch zu jeder anderen Jahres- und Tageszeit.

Jürg Oes

Literatur

Tiefert-Reckermann, Zara (2014). *Der Waldfriedhof Schaffhausen*. Bern (Reihe Schweizerischer Kunstmäzene GSK).

Abb. 1–5: Hans Schneckenburger, Schaffhausen

Abb. 6: Sylvia Michel, Winterthur